



Neue Behandlungsoption bei chronischem Hustenreiz und Fremdkörpergefühl in der Speiseröhre Utl.: Aktuelle Studie zum Verfahren der Radiofrequenzablation

(Wien, 25-09-2017) Chronischer Hustenreiz, permanentes Fremdkörpergefühl, Halskratzen sowie ein Gefühl der Trockenheit sind in der Bevölkerung weitverbreitete Beschwerden, die oft bagatellisiert und fälschlicherweise der gastroösophagealen Refluxkrankheit zugeschrieben werden. Dies sind jedoch auch charakteristische Symptome von PatientInnen, die am Vorhandensein einer versprengten Magenschleimhaut in der Speiseröhre (ektopye Schleimhaut) leiden. Eine aktuelle Studie von ForscherInnen der MedUni Wien und des AKH Wien hat nun für Betroffene einen Durchbruch in der Behandlung gebracht: Weltweit erstmals wurde das neue Verfahren der Radiofrequenzablation in ausgeprägten Fällen erfolgreich angewandt.

Die Ursache der Symptome ist ein Stück fehlplatzierter Magenschleimhaut, welche bei knapp 10-15 Prozent der Menschen im Rahmen einer Magenspiegelung nicht wie üblich im Magen, sondern in der Speiseröhre vorgefunden wird und durch Säure- und Schleimproduktion zu einer chronischen Schädigung des Kehlkopfes führt. Bei ausgeprägten Formen gab es bisher keine wirksame und gleichzeitig sichere Behandlungsmöglichkeit. Die erstmalige Anwendung der Radiofrequenzablation führt zu einer deutlichen Verbesserung der Beschwerden. Die Studie wurde jetzt im internationalen Top-Journal „Digestive Endoscopy“ veröffentlicht.

Radiofrequenzablation

„Die Radiofrequenzablation ist eine hochmoderne minimal-invasive Methode, die zur Behandlung von Vorstufen und Frühformen des Speiseröhrenkrebses entwickelt wurde und bei uns ambulant im Rahmen einer Magenspiegelung angeboten wird“, erläutert Ivan Kristo, Erstautor der Studie und Chirurg an der Universitätsklinik für Chirurgie der MedUni Wien/AKH Wien (Leiter: Michael Gnant). Er erläutert weiter: „Diese neue Methode erlaubt uns die kontrollierte Abgabe von Energie, wodurch nebenwirkungsarm krankhaftes Gewebe verödet werden kann. Dies hat bei unseren bisher behandelten PatientInnen sowohl für den Untersucher sichtbar, als auch für den Betroffenen spürbar zu einer Verbesserung der Beschwerden geführt.“

Neue Studie geplant

Um den Erfolg der neuen Behandlungsmethode weiter zu verfestigen, bereitet Studienleiter Sebastian Schoppmann, Chirurg und Leiter der Arbeitsgruppe Erkrankungen des Magens und Speiseröhre der Universitätsklinik für Chirurgie der MedUni Wien, derzeit eine randomisiert kontrollierte Studie vor. „Durch unsere Innovation ist es uns nun erstmals weltweit gelungen, betroffenen Patienten eine Therapie zu ermöglichen.“



Zitat: Digestive Endoscopy

„Radiofrequency ablation in patients with large cervical heterotopic gastric mucosa and globus sensation: closing the treatment gap.“ Ivan Kristo, Erwin Rieder, Matthias Paireder, Kathrin Schwameis, Gerd Jomrich, Werner Dolak, Thomas Parzefall, Martin Riegler, Reza Asari und Sebastian F Schoppmann Dig Endosc. 2017 Sep 7. doi: 10.1111/den.12959. [Epub ahead of print].

Rückfragen bitte an:

Mag. Johannes Angerer
**Leiter Kommunikation und
Öffentlichkeitsarbeit**
Tel.: 01/ 40 160 11 501
E-Mail: pr@meduniwien.ac.at
Spitalgasse 23, 1090 Wien
www.meduniwien.ac.at/pr

Karin Fehringer, MBA
Leiterin Informationszentrum und PR, AKH Wien
Tel.: 01/ 40 400 12160
E-Mail: presse@akhwien.at
Währinger Gürtel 18-20, 1090 Wien
www.akhwien.at

Medizinische Universität Wien – Kurzprofil

Die Medizinische Universität Wien (kurz: MedUni Wien) ist eine der traditionsreichsten medizinischen Ausbildungs- und Forschungsstätten Europas. Mit rund 8.000 Studierenden ist sie heute die größte medizinische Ausbildungsstätte im deutschsprachigen Raum. Mit 5.500 MitarbeiterInnen, 27 Universitätskliniken und drei klinischen Instituten, 12 medizinteoretischen Zentren und zahlreichen hochspezialisierten Laboratorien zählt sie auch zu den bedeutendsten Spitzenforschungsinstitutionen Europas im biomedizinischen Bereich.

AKH Wien – Kurzprofil

Am Allgemeinen Krankenhaus der Stadt Wien - Medizinischer Universitätscampus - werden jährlich rund 100.000 Patientinnen und Patienten stationär betreut. Die Ambulanzen und Spezialambulanzen des AKH Wien werden zusätzlich etwa 1,2 Mio. Mal frequentiert. Gemeinsam mit den Ärztinnen und Ärzten der MedUni Wien stehen für die Betreuung unserer PatientInnen rund 3.000 Krankenpflegepersonen, über 1.000 Angehörige der medizinischen, therapeutischen und diagnostischen Gesundheitsberufe und viele weitere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der verschiedensten Berufsgruppen zur Verfügung.